

Jede Frau hat das Recht auf qualitativ hochwertige und flächendeckende gynäkologische Versorgung!

LAbg. Renate Heitz
Landesfrauenvorsitzende

SPÖ Soziale
Partei für
Österreich.

Foto: Denise Stinglmayr

ENORMER MANGEL AN GYNÄKOLOG:INNEN IN OÖ

Laut einer Studie der österreichischen Ärztekammer waren zum Jahresbeginn 2023 österreichweit 300 Kassenstellen unbesetzt, davon 23 in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Von den vorgeschriebenen 72 Kassenstellen in Oberösterreich sind sogar sechs unbesetzt.

Bereits 2020 warnte die Ärztekammer vor einer Pensionierungswelle. Bei den Fachärzt:innen in der Gynäkologie mit ÖGK-Vertrag werden in sieben Jahren rund 61 Prozent das Pensionsalter erreichen. Jede Frau hat das Recht auf qualitativ hochwertige und flächendeckende gynäkologische Versorgung. Es muss die Aufgabe des Landes sein, in Aus- und Weiterbildung von Gynäkolog:innen zu investieren und den Bereich der Gynäkologie allgemein attraktiver zu gestalten. Zudem ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedeutung der gynäkologischen Versorgung und die Rolle der Gynäkolog:innen als Ansprechpartner:innen für alle Fragen rund um die Frauengesundheit anzustreben.

PFLEGE VERDIENT MEHR!

Rund 200 Menschen versammelten sich am Int. Tag der Pflege im Linzer Volksgarten, um unter dem Motto „Mehr für Care-Arbeit!“ die Dringlichkeit für mehr Geld, mehr Personal und bessere Arbeits- und Ausbildungsbedingungen im Bereich Pflege, Gesundheit, Soziales und Elementarpädagogik aufzuzeigen. Die Teilnehmer:innen hatten, auch stellvertretend für diensthabende Kolleg:innen, etwa 400 persönlich beschriftete Erste-Hilfe-Dreieckstücher mit Forderungen an die politisch Verantwortlichen in Land und Bund mit, die den Ernst der Lage im Care-Bereich offensichtlich immer noch nicht erkennen. Diese wurde zu einer eindrucksvollen „Rettungskette“, die zuerst sichtbar im Volksgarten und dann auf der Nibelungenbrücke auf-

gespannt wurde. Über das Bündnis 8. März waren wir Teil der Aktion und des Sichtbarmachens.

MEILENSTEIN IN DER GENDERMEDIZIN: SCHLUSS MIT DEM MÄNNERKÖRPER ALS MASSSTAB IN DER MEDIZIN

Gendermedizin muss zur Norm werden und dafür setzen sich seit Jahren die SPÖ Frauen in Oberösterreich ein. Denn von geschlechtergerechter Medizin profitieren alle. Der männliche Körper als alleiniges Maß der medizinischen Forschung hat schwerwiegende Auswirkungen auf die allgemeine Gesundheit, besonders die der Frauen. So etwa sollen mit Gendermedizin künftig Krankheiten nicht mehr falsch oder gar nicht diagnostiziert werden, wie etwa Endometriose. Gendermedizin beginnt bereits in der Forschung und muss in der Versorgung zur neuen Leitlinie werden. Wissen und Bewusstsein sind das eine, notwendig dazu sind aber auch gesundheitliche Chancengerechtigkeit und ein flächendeckendes Angebot.

Ein erster großer Erfolg ist, dass der Oö. Landtag kürzlich auf Initiative der SPÖ einstimmig beschlossen hat, dass die Landesregierung ein Maßnahmenpaket zur Förderung der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit für Frauen vorzulegen hat. Der jahrelange Druck der SPÖ Frauen hat sich also ausgezahlt! Jetzt heißt es die Umsetzung durch die Landesregierung genau zu beobachten und zugleich über weitere Initiativen nachdenken.